



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Schuld und Schuldentlastung

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.6.19

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1830](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1830)

S c h u l d u n d S c h u l d e n t l a s t u n g

Die Begegnung mit diesem Thema: Man kann daran nicht vorbeigehn: Es ist schließlich ein Thema des eigenen, persönlichen Lebens, ein Thema, an dem man als Mensch leidet, und das man in den Phasen des Lebens in verschiedener Nuancierung erlebt. Als Thema, das doch auch in der Konfrontation zwischen Theologie und Psychologie nach Klärungen verlangt, als Thema, das innerkirchlich, in den Wertungen der Moraltheologie, zur Auseinandersetzung aufruft, ein Thema das ich in vielen tausend Stunden Beichtdienst erlebt habe, ein Thema, das mir auf der Bischofssynode der Kirche in Rom als Weltthema begegnet ist, als Thema, das auch mit großem Interesse von jungen Menschen in einigen Hausarbeiten an der Pädagogischen Akademie verfolgt wurde, ein Thema, das man als verdrängtes Thema der Gesellschaft erfährt. Darum ist mir klar, daß ich hier nur einige Akzente streifen kann.

Dem Menschen begegnet das Gefühl der Schuld schon in der frühen Kindheit, dumpf empfunden als Störung zum geliebten Menschen, zur Gestalt der Identifikation hin. Und schon hier muß man sagen, daß heute das Kind mit seinen Schuldgefühlen oft allein gelassen wird, trotzdem diese Gefühle nach Klärung und liebendem Verweilen einladen würden. Hier bricht ja schon das später auch theoretisch sooft übersehene Problem auf, daß Schuld und Schuldgefühl noch lange nicht identisch sind. Das Kind und der Erwachsene kann von Schuldgefühlen gepeinigt werden, die, bei Licht besehen, keine Schuld als Hintergrund haben (man denke nur an die Schuldgefühle des Kindes bei Scheidungen, wo es zwischen den Eltern steht, oder man denke an die furchtbaren Schuldgefühle eines Erwachsenen, eines feinen, kinderliebenden Menschen und äußerst vorsichtigen Autofahrers, dem ein Kind ins langsam fahrende Auto gesprungen ist, das dann tot war...). Schuldgefühl und Schuld sind nicht dasselbe. Schuld umfaßt in allen großen Weltreligionen einen erkennbaren Tatbestand, der mein Gewissen angeht. Selbstverständlich wäre es ideal, wenn der Schuld auch ein gesundes, echtes Schuldgefühl entspräche, aber das gelingt nicht immer...

Sobald das Erlebnis von Schuld und Schuldgefühl da ist, beginnt auch der Versuch der Schuldentlastung. Es gibt so etwas wie ein seelisches Müllproblem. Auch hier gibt es die Möglichkeit der wilden Deponie, die die Umwelt belastet, und die Möglichkeit der geordneten Deponie bis hin zur Müllverwertung und der Zurückführung des Abfalls in den Dienst des Lebens.

Als wilde Deponie, die die Umwelt vergiftet, müßte man eigentlich die mannigfachen Formen des Verdrängens von Schuld bezeichnen, in denen das dumpfe Unbehagen der Seele nicht in das Licht des Bewußtseins gehoben und geklärt wird, sondern in denen man sich - meistens auf Kosten anderer, Erleichterungen zu verschaffen sucht. Die Schuld kann man im Hause seiner Seele das lichte Stockwerk des Bewußtseins, aber sie steht unter Kündigungsschutz, sie wird dann als ungelöste Schuld die Kellerwohnung beziehen, und von dort aus das Klima belasten.

Lassen wir einige dieser unreifen Formen der Schuldentlastung Revue passieren, damit wir uns der lebensbeeinflussenden Gewalt dieses Trends bewußt werden.

1. Da gibt es die Möglichkeit des **Ü b e r t ö n e n s** i n **L ä r m** u n d **B e t r i e b**. Alle Lehrer der Meditation in den Weltreligionen wissen etwas vom Aufsteigen der "dunklen Wolke" aus den Tiefen der Seele, wenn der Mensch in die Stille und die Einkehr geht. Die ungelösten Probleme, die Selbstwürfe, die unverdauten Bitterkeiten und Enttäuschungen, die man nur hinunter-

gewürgt hat,... und man weiß, daß es falsch wäre, diese dunkle Wolken nicht aufsteigen zu lassen. Aber gerade deshalb fürchten viele die Stille, weil sie ahnen, was dann kommt. Ein Grund - warum unsere Welt so laut ist. Wir sind nicht viel weiter als die alten Chinesen, die die Dämonen mit Lärm vertrieben haben, und dazu das schon 1000 Jahre früher entdeckte Pulver nützten. Ich vermute, daß manche Tätigkeit von Psychotherapeuten etwas entlastet wäre, wenn es das ruhige Zu-sich-kommen gäbe. Die Zerstreungsindustrie kann hektische Formen annehmen, die nur noch die Parole trommeln "Komm ja nicht zu Dir -".

Vermutlich ist eine weitere Art bei uns die beliebteste: Es gibt ein süßes Gefühl der Befriedigung, wenn wir **a n d e r e b e l a s t e n**. Es ist eine wunderbare Erleichterung festzustellen, daß andere Menschen schlecht sind. Wie sagt ein kenyanisches Sprichwort? "Das Böse ist ein Hügel, jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen..." Sind wir hier nicht der Versuchung des Tratschens auf der Spur? Wer von uns könnte behaupten, es habe ihm im Leben noch nie wohlgetan, über das Negative zu sprechen, das in anderen da ist? Lebt nicht von dieser geheimen Schuldentlastung die weltweite journalistische Liebe zum Skandal? Lebt davon nicht die Regenbogenpresse? Das kleine Erlebnis im Zeitschriftenladen! "Da sieht man, wie die Menschen sind, je höher umso schlechter, unsereiner brächte so was gar nicht zusammen! Leute gibt's, das gibt's gar nicht. Unsereiner ist ja blöd..." Leben davon nicht die Serien Dallas und Denver in demselben Augenblick, wo ich das Niveau der anderen senke, komme ich besser heraus. Wie müßten wir vorsichtig werden, wenn wir vom negativen Affekt geprägt sind, wir Schuldvorwurf auf Schuldvorwurf gegen die Gesellschaft schleudern, wenn wir nur Krankheit sehen, wenn die Kritik, die in der Suppe des Daseins nur Würze spielen darf, aber nicht Nahrungsmittel, auf einmal alles überwuchert. Mit der Neigung, sich mit eigener Schuld nicht zu befassen steigt das Bedürfnis, fremde Schuld zu offenbaren.

Je intellektueller wir sind, umso besser können wir die Schuld **z e r r e d e n**. Selbstverständlich kann die Psychologie helfen, das krankhafte Schuldgefühl zu klären und zu heilen, aber wir wissen es genau, wir können unser echtes Versagen auch sehr oft wunderbar wegpsychologisieren. Wie leicht sagt es sich doch, man sei eine sensible Natur, wo man in Wirklichkeit schlicht und einfach feststellen müßte, daß man ein egoistischer, launenhafter Kindkopf wäre.

Ein Wiener Tiefenpsychologe hat einmal auf die Sprachspiele des Gewissens in der Frage der Abtreibung hingewiesen: Geplante Tötung des Unschuldigen - Mord. Tötung der Leibesfrucht, (ein Es!), Abtreibung, Schwangerschaftsabbruch, Schwangerschaftsunterbrechung (nonsens), Eingriff, Fristenlösung, Postkonzeptive Populationssteuerung....

Der Schweizer Tiefenpsychologe Zulliger hat noch auf eine andere Form indirekter Schuldentlastung hingewiesen: **V e r f ü h r e n**. Geteilte Schuld ist halbe Schuld. Es ist entlastend, andere hineinverstrickt zu wissen. Die Psychologie der Bande (Bande, Horde, Gemeinschaft). Die Dynamik des Bösen. Die Aktivität des Negativen. Ein gutes Gewissen ist ein rechtes Schlummerkissen... auch eine dauerliche Sache. Der Ölberg wiederholt sich oft: Die Guten schlafen und die Destruktiven sind auf Draht. Das pädagogische Phänomen: Haben denn die Lumpen ein Radar, daß sie sich sofort finden? Die Bande ist eine Entlastung, eine Bestätigung. Die negativen Organisationen brauchen keine Subventionen. Gemeinschaften haben es schwer. Rocker, Hell Angels und ähnliches gedeihen auch so. Das Unkraut ist irgendwie vitaler.

Es gibt natürlich noch andere Formen der unreifen Schuldentlastung bis zu neurotischen Wasch- und Reinlichkeitszwängen (Macbeth-Syndrom), bis zu magischen Ersatzhandlungen, vom Sündenbock bis zur völlig ritualisierten Beichte, die entpersonalisiert ist und nur als amgische Sündendusche ablaufen soll.

Ich glaube, daß uns dämmert, was für eine Umweltbelastung die ungelöste Schuld im Menschen und in der Menschheit sein kann. Ich würde durchaus wagen zu sagen: Verdrängte Schuld kann zum Dynamit der Weltgeschichte werden. Hätten wir einen tieferen Einblick in die Persönlichkeitsstruktur von Menschen wie Hitler oder Himmler, Stalin oder manchen Eiferern des Hexenwahns vor uns, dann würden wir das wahrscheinlich begreifen. Was war denn das Ausmalen von Haßobjekten anderes als eine Projektion? Und warum ist das Malen von Haßobjekten bei manchen Menschen dann so erfolgreich?

Diese unheimlichen Mechanismen, die hinter der Frage der Schuld liegen, machen uns verständlich, daß sie ein ewig aktuelles Menschheitsthema ist. Und daß man dem trend der Zeit, die Schuld in das Kollektiv, in die Anonymität, in die Gesellschaft abzuschieben, entgegentreten muß. Und damit erkennt man auch wie aktuell der Ruf zur **r e i f e n S c h u l d e n t l a s t u n g**, zur Auseinandersetzung mit der Schuld, zur Umkehr und zur Buße ist.

Die reife Schuldentlastung ruft, zum Stillwerden, zur Selbstbesinnung, zum Erkennen, nicht zum Verdrängen, zum Einsehen, zur Verbalisierung, zum Sprechen, zum Bekennen, zum Umkehren, zum Versuch des Gutmachens, zur Hoffnung auf Verzeihung. Der Ruf zur reifen Schuldentlastung gilt allgemein-menschlich, in der Offenbarung wird er zur fundamentalen Voraussetzung des Heils. Das ist von uns verlangt, daß wir den Versuch zur reifen Schuldentlastung machen. Dabei treffen die entsprechenden Bezeichnungen im A.T. und N.T. die Sache ja viel besser, als das Wort "Buße". Schub, Umkehr. Haschibenu und Metanoein, Umdenken.

Die reife Schuldentlastung. Die Beichte des Mannes. Sie enthält alle Elemente. Was wird in der Offenbarung angeboten: Das Modell "felix culpa". Der menschlich ungeheuer schwere und allen Respekt verdienende Vorgang der Umkehr in der Schrift. Christus läßt keinen Zweifel, daß er dies für die höchste moralische Leistung hält: Über einen Sünder, der umkehrt, ist mehr Freude als über neunundneunzig Gerechte... Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, das klassische Modell der felix culpa.

Entscheidend ist aber, sozusagen zur Befähigung zur Umkehr, im menschlichen (auch im pädagogischen) Bereich die Begegnung mit einem gütigen **D u**, und im religiösen die Erfahrung eines gütigen Du auf der letzten Ebene, also ein entsprechendes Gottesbild. Der verlorene Sohn wäre nicht umgekehrt wenn er nicht in einem Winkel seiner Seele das Bild des gütigen Vaters gehabt hätte. Glöste Schuld als Segen der Menschheit! Persönlichkeiten.

Für die Synode:

Aus biblischen, anthropologischen und theologisch-pastoralen Gründen die Akzentuierung des **p e r s o n a l e n** Charakters der Beichte. Die kollektive Form birgt in einem höheren Maße als die personale Form (nach einem gewissen Neuheitserlebniseffekt) der Magisierung und Entpersonalisierung. Daher aus der Not zu bejahren. Auch kulturelle Einbettung in Afrika in die Stammesversöhnungsfeste (so weit solche Strukturen noch halten). Mischformen besonders günstig. Jeder Effekt der "Verbilligung" ist aber gefährlich.

Es gibt nicht nur eine Krise, es gibt auch einen ausgesprochenen Aufbruch zur Umkehr.

Die Schuldbewertung muß in einigen Punkten überdacht werden.

Entscheidend ist die Verkündigung eines redemptiven Gottesbilds, das auch nur von einer erlösend wirkenden Kirche vermittelt werden kann. Mit dem Modell "felix culpa" des verlorenen Sohns hat die Kirche eine durch nichts zu ersetzende Botschaft des Heils.